



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff vorgenom[m]enes Examen und Tortur**

**Weislinger, Johann Nicolaus**

**Augsburg ; Grätz, 1728**

Num. 4. zeige ich durch bekannte Historien die geschworne Einigkeit der Lutheraner und Calvinisten [et]c. wider die Catholische.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39419**

will dann bey solchen öffentlichen, Lügneren, Låsterern, und Gewissen-losen Menschen in anderen Dingen die reine, Evangelische, unverfälschte Wahrheit suchen? Warlich niemand, er seye dann alles Verstands beraubt! meide, meide sie! 2. Tim. III. 5.

Hat aber allein ein Theil recht/und aus Eingebung des Heil. Geistes warhafftig von dem andern Theil bis anhero geschriben, und schriftmässig geurtheilt, so seyd so gut ihr Lutherische und Calvinische Herren Prädicanten, und sagt uns, welcher Theil es seye? heisset er Lutherisch oder Calvinisch? Heraus mit der Sprach! Antwort her! gebt dem Kind ein Namen! Ich schliesse indessen mit Lutheri ernsthaftten Worten (104.) und sage: Alter utros oportet esse Sathanæ Ministros. Es muß ein Theil (entweder der Lutherische oder der Calvinische, wo nicht gar beyde, welches ich glaube) des Sathans Diener seyn. Darbey bleibt's!

#### Num. IV.

**S**o uneinig und unbeständig die Irrthums-  
Lehrer unter sich selbst seynd, so beständig  
und einig seynd sie hingegen wider uns; Ein kla-  
res Exempel dessen gibt uns Thomas Mün-  
zer,

(104.) Lutherus in Instruct. pro F. G. Caselio, Telle  
Job. Pappo in der Widerlegung des Zweybrückischen Ver-  
richts. pag. 430.

ber, der Widertäuferischen Schwärmer General-Parthey Gänger / in einem Send-Schreiben an Lutherum und Melanchtonem mit folgenden Worten: *Optimè placet, quod vos Wittenbergenses Papam ita acerbè corripitis; Vestrum autem Matrimonium meretricium mihi non placet.* D. i. „Es „gefällt mir wohl, daß ihr zu Wittenberg den „Pabst so scharff angreiffet, aber euer Huren-Ehe, „die gefällt mir gar nicht.“ (1.)

Siehe, Catholischer Leser, wie einig diese Erb-wider sinnige Kezer in Verfolgung des Pabsts und der Catholischen sind: Mercke aber auch zugleich, wie einer dem anderen den Staaren sticht, und Münzer allhier dem Luther, sambt andern abgestandenen Mönchen und wurmstichigen Nonnen, welche unter dem Schein des H. Ehstands ohne Scham öffentlich zusammen geschlupfft, und mit unerhörter Uergernuß vogelfrey dahin gehaußt, ihr unzuläßige Sacraments-schänderische Huren-Ehe vorgehalten, woben das Sprichwort wahr worden:

*Noscitur à sociis, qui non cognoscitur à se.*

Wer sich selbst will kennen nicht,  
Dem gibt sein Gesell bericht.

Malus corvus, malum ovum; Wie der Vogel, also das Ey. Lutherus, Zwinglius und dergleichen Irrthums-Stiffter, lagen ein-  
ander

(1.) Refert Lutherus Tom. 2. Lat Colloq. Mens. pag. 35.  
2. in der teutschen Eislebischen Edition fol. 402. a. in der Franckfurter fol. 287. a. in der Dresdischen fol. 491. a.

ander immerzu in den Haaren, so bald aber wir Catholische Noth halben nur einen angegriffen / und uns wider die umher schwärmende beschützet. Da ware der Handel gleich anderst bey ihnen eingerichtet / welches Florimundus Ramundus (2.) in einer saubern Gleichnuß artlich angemerket hat, Exempel hievon hat man gesehen an den Rebellischen Bauren, welche zur Zeit der Reformation eines jeden hergeloffenen Mönchen und abgefallenen Pfaffen-Maul für ein Evangelien-Buch gehalten. Wiewohl nun dieselbe unter dem Schein des H. Evangelii allerhand wider sinnige Schwärmer-Lehren angenommen, und in ihren Neu-Evangelischen (Lutherisch-Sacramentirisch und Widertäuferischen) Irr-Sect schwarz, weiß, meergrün und bligblau durcheinander glaubten, so haben sie sich doch im Jahr Christi 1521. unter dem Erz-Rebellen Ulrich von Zuttern einem Edelmann aus Franckenland, in dreißig Articulen vereinbahrt und brüderlich zusamen verschworen (3.) gedachte Articul fest zu halten etliche davon will ich anziehen.

„Im 5ten Articul haben sie sich zusamen verbunden: Den Pabst zu Rom für einen Antichristen zu halten, und ihm in allen Dingen entgegen zu seyn.

„Im

(2.) In Historia de ortu Harescon Lib. 2. Cap. XIII. num. 5. & 6.

(3.) D. Gottfried Arnold in seiner Kirchen- und Ketzer-Historia Part IV. Sect. I. num. III. fol. 27.

Im 6ten Articul: Daß sie die Cardinal, Pro-  
tonotarien, Officialen, Bischoff, Auditor und  
andere zu Rom des Teuffels Apostel nennen und  
halten wollen.

Im 7ten Articul: Daß sie den Hof zu Rom,  
und des Pabsts Gesind, die Vorhölle nennen  
wollen.

Im 8ten Articul: Daß sie Herr Ulrichs von  
Hutten Helfer seyn wollen wider die Curtisanen,  
und ihre Anhänger.

Im 9ten Articul: Alle Curtisanen (hierdurch  
verstehen sie alle Catholische, so mit ihnen nicht  
halten wollen) gleich den unsinnigen Hunden zu  
halten, und zu glauben, daß ihnen die zu schla-  
gen, fangen, würgen und tödten gezihme.

Im 16ten Articul: Einem jeden Bettel-  
München, der ihnen einen Käß abfordere, einen  
vierpfündigen Stein nachzuwerffen.

Im 19ten Articul: Ob ein Official oder  
Send-Pfaff zu ihnen käme, daß sie ihn wollen  
mit Hunden aushegen, und die Kinder lassen mit  
Koth bewerffen.

Im 28ten Articul schwören sie eine Feind-  
schafft allen D. Luthers Feinden und Abgön-  
neren.

Des 30. Articuls Inhalt ist dieser: Daß  
sie in allen obgeschriebenen Articlen ihr Leib  
und Guth zusammen setzen wollen: und ruffen  
Gott zum Zeugen (Nota bene.) daß sie nicht  
ihre eigene Sach hierinn, sondern die göttliche

„Was

„ Wahrheit, Christen Glauben, und des gemeinen  
 „ Vaterlands Wohlfahrt beweget.

Das ist der Evangelosen Rebellen Meinung  
 und Vorhaben gewesen; so ihnen aber Land. 1525.  
 häßlich belohnt worden, und zwar guten theils von  
 denen selbst, so sie hierzu erstlich, oder angeheht,  
 oder doch in ihrer Bosheit gestärket.

Ulrich von Hutten, Luthers frecher Goliath,  
 „ war selbst nach Aussag obgemelten Lutherischen  
 „ D. Arnolds, so wohl als der Herzog von  
 „ Württemberg, und die meisten NB. so sich  
 „ des Evangelii rühmten, ein wütender unruhiger  
 „ Kopff; Er soll endlich An. 1523. bey Zürich an  
 „ den Frankosen gestorben seyn, wie Conradus  
 „ Gesnerus ausdrücklich berichtet, andere nen-  
 „ nens etwas ehrbarer morbum acrem. So weit  
 D. Gottfrid Arnold. (4.)

Den

(4.) Loc. cit. num 2. Vitam rabiosi hujusce canis fusiori  
 edidit Paraphrasi Melchior Adam Clavinista in Vitis Germa-  
 norum Politicorum pag m. 13. & seqq. M. Joh. Grossius Mi-  
 nister Basiliensis in Epitaphiis Basiliensibus pag. m. 333. de  
 Hutteno sequens recenset Epitaphium:

ULRICUS HUTTENUS

Eques & Poeta

In Insula lacus Tigurini Uffport dicta

EX MORBO GALLICO,

quem thermis Pfefferianis pelleri conabatur,

in reditu mortuus

Epitaphio tali ornatur à Professoribus Tigurinis

procurante id Nobili Franco.

Hic Eques auratus jacet, Oratorque disertus,

HUTTENUS Vates Carmine & Ense potens.

Den Bahren giengs nicht viel besser, indeme  
A. 1525. hin und wider in Teutschland biß hun-  
dert und zwanzig tausend jämmerlich seynd er-  
schlagen worden. Wer ware an allem diesem  
Mord und Blutvergiessen schuldig? Wer hat die  
Bahren verführt? warlich niemand anders, als  
die so genannte Evangelische Prediger, wie Slen-  
danus zu Anfang seines Fünfften Buchs gestes-  
het, deme ja kein Uncatolischer widersprechen  
wird, zumalen, da Luther selbst gesprochen: (5.)  
Das Evangelium muß NB. rumoren, wo es hin-  
kommet/ thuts nicht, so ist's nicht recht. „

Als der Landgraf Philipp von Hessen bey  
Franckenhause in Thüringen die Bahren angrif-  
fe und biß fünff tausend erstochen, haben die  
arme Toppffen mit heller Stimme auf Lutherisch  
ansingen singen: (6.)

Nun bitten wir den Heiligen Geist,  
Um den rechten Glauben allermeist ꝛc.

Ich muß hierbey einer Historien erwehnen, sagt „  
der Prädicant Matthesius (7.) wie die gefan- „  
genen Aufrührer elendiglich u. erbärmlich gekop- „  
pelt waren, siehet ein nahmhaffter u. grosser Herr „  
ein weidlich's Bäurlein im Hauffen, Männlein, „  
„ spricht

(5.) In den Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 195 a.  
Franckfurtischen fol. 138. a. Dresdischen fol. 456. b.

(6.) Petrus Gnodalius de Rustic. Tumultu lib. 3. pag. 259.  
Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 764.

(7.) Matthesius in der 5ten Predig von Luthero. pag. 45. 2.

spricht er, „welches Regiment gefälle dir am besten, der Bauern, oder der Fürsten? „der arme Mann spricht sehentlich mit einem herzlichen Geuffzer: „O mein lieber Herr, kein Messer schärffer schirt, als wenn ein Bauer des andern Herr wird; Behüt GOTT unser Nachkommen / daß sie verlossenen Pfaffen nimmer glauben / und segen alle Fürstliche Regiment ihr Lebenlang. Die Red gefällt dem Herrn, darum läßt er sie an die gegenwärtige Fürsten gelangen, und bittet diesen Gefangenen loß.

Bei diesem erbärmlichen Traur-Spiel des Bauern Murgens / hat Luther, der Hauptstifter dieses Blut-Bads, derweil zugehoben, seine ausgesprungene Wonn carrefirt, Hochzeit gehalten / und gesagt: Ich Martin Luther habe in der Aufruhr alle Bauern erschlagen / denn ich habe sie heißen todtschlagen / all ihr Blut ist auf meinem Halse / aber ich weise es auf unseren HERRN GOTT / der hat mir das zu reden Befohlen. (8.)

Welche nun seynd erschlagen worden, sind mit

(7.) in den Tisch-Neben Eislebischen Druck fol. 276. b. Franckfurtischen fol. 196. a. Dresdichen fol. 421. b.

mit Leib und Seel verlohren / und ewig  
deß Teuffels. (9.)

Die BlutePosaun, welche diser Mönch,  
unter dem Vornand deß ausdrücklichen Befehls  
Gottes, wider die Bauren geblasen, lautet (10.)  
also: „Solche wunderliche Zeiten sind jetzt,  
„daß ein Fürst den Himmel mit Blutvergießen  
„verdienen (NB.) kan, besser, dann andere mit  
„betten! 2c. Darum, liebe Herren, löset hie,  
„rettet hie, helftet hie, erbarmet euch der armen  
„Leute / steche, schlage, wüрге hie, wer da kan!

Aber, hergliebste Christen, was ist von diesem  
Lutherischen guten, ja Himmels-verdienden Mord-  
werck zu halten? Höret! Luther selbst antwortet,  
seiner ganz vergessen, (11.) und sagt: „Gewiß  
„ist es, daß ein jeglicher Keger und Kotten-  
„Geist ist auch aufrührisch, denn, nachdem er  
„hat Lügen gelehrt, und außgestreuet, so versig-  
„let ers mit dem Morden. Der Prädicant Jo-  
hann Hurifaber setzt am Rand hinzu, und  
spricht: Sie (die Keger und Kotten-Geister)  
S müssen

(9.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 130. b. N. fol. 125. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 84. b. Tom. 3. Alt. fol. 126. a. wider die räuberischen und mörderischen Bauren.

(10.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 131. a. b. N. fol. 125. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 85. a. Tom. 3. Alt. fol. 126. b. contra eosdem.

(11.) In den Tisch-Reden Eisleb. Drucks fol. 406. a. Franckfurtischen fol. 290. a. Dresßischen fol. 485. b.

„müssen ja ihrem Vatter nachschlaagen; nemlich dem Teuffel, dem Vatter der Lügen, welcher von Anfang ( seines Falls ) ein Mörder gewesen, wie Christus bezeuget Johan. VIII. 44. Und so viel vor dieses mahl von Luthers Rumor Evangelio und Mord-Geist; Ein mehrers von diesem blutgierigen Lärmen: Bläser findet die geehrte Leser bey dem Lindano (12.) Pistorio (13.) und andern.

In eben dem obgemeldten Jahr 1525. haben die Zwinglische Straßburger eine Gesandtschaft an Lutherum abgefertiget, denselben der Religions-Einigkeit ermahnet, damit also mit gesambter Hand das Pabstum könt bekriegen. (14.)

Was haben sie aber gewonnen? faub nichts, auffer, daß sie der ganzen Nachwelt hien durch zu erkennen gegeben, daß sie Sathans Trabanten sind, wie Surius schreibt (15.)  
Im

(12.) In seinem Dubitatio Lib. 3. Cap. 2. pag. m. 351 & seqq.

(13.) Im dritten bösen Geist Lutheri Azoarâ VI. pag. 92. & seqq. Siehe auch P. Franc. Costeri S. J. Evangelium Reformatum teutsch beschrieben. Cap. V. pag. 78. P. Conradus Batters S. J. friedsamen Luther P. Petri Hoestii S. J. Pseudo Jubiläum Lutheranum Cap. XX. p. 141. P. Wolfgang Hermanns S. J. Anti-Müllerum teutsch Cap. XIV. pag. 293. &c.

(14.) Lavatherus in Hist. Sacram. pag. m. 6 b. Pappus in der Widerlegung des Zwenbrückischen Berichts pag. 443. F. Nas. Cent. 2. verit. 29 pag. 67. b.

(15.) In Comment. ad Ag. 1525. p. m. 180. 181.

Im Jahr 1587. hat die Engelländische Päb-  
stin Elisabeth aus Calvinischem Christen-  
Euffer gar einen Bund mit ihrem halben Glaubens-  
Bruder, dem Türcken wider den Pabst und das  
H. Römische Reich aufgerichtet; was aber die  
ehrliche Dame hierdurch gesucht und ausgerich-  
tet, hat Christian Gottlieb von Friedberg  
in seinem neuen Calvinisten Modell des H. Röm.  
Reichs am VI. und VII. Capit. ausführlich be-  
schrieben. Ich glaube demnach gar gern, was  
der bekante Lutherische Theologus Polycarpus  
Lyserus in der Vorred über den Catechismum  
von dem Reformirten Türcken-Gesind geschrie-  
ben, nemlich: „Allen Calvinisten sist der Oriens-  
talische Antichrist der Türck im Herzen. Inseri  
„Meynung bekräftigen Erasmus Alberus,  
„Phil. Nicolai, M. Schüz, D. Hoe, Modestinus,  
„und andere Prädicantische Neue-Meister.

Ein dergleichen brüderlichen Judas-Frieden  
haben auch wider uns Catholische aufgerichtet  
die Lutheraner, Calvinisten und Husitten zu  
Thorn in Preussen Anno 1593. wie solches be-  
zeugt Adam Reckenberger Professor zu Leip-  
zig. (16.)

Zu ebenmäßiger Glaubens-Bruderschaft  
vermahnet auch der Calvinische Worts-Knecht  
Jacobus Verheyden die widersinnige Protes-  
tanten

stanten (17.) wann er spricht: *Papistas, missa semel UBIQUANTE, faxit Deus, ut UBIQUE unanimes invadamus.* d. i. Sebe Gott, daß man die Ubiquität (die Lutherische Lehr) einst fahren liesse, und griffe allenthalben einmüthig die Papisten an.

Nach unserm Verderben hat auch gezielet der Pfälzische Calvinist David Paräus in seinem Blut-durstigen Irenico, da er Cap. VII die Protestirende Fürsten also angeredet: *pro Syncretismo adversus communem hostem Antichristum studia consiliaque conjungamus.* d. ist. „Lasset und durch einen Heil. Syncretismus (es sollte heißen: Teuffliche Judas-Bruderschaft) Rath und That zusammen setzen, wider unsern allgemeinen Feind den Antichrist. Und dieses zu keinem andern Zihl und End, als daß sie auf solche Weise den Römischen Antichristen, wie sie vom Papst und uns allen reden (18.) bekriegen, seine Macht schwächen, sein Werk verstöhren, die Rothe Hur zu Babylon, die Stadt Rom mit Feuer verbrennen / und alle Ruhe schaffen könnten.

Ein feines Exempel eines Neu-Evangelischen  
Sim-

(16) In Iconibus præstantium (scilicet) aliquot Theologorum, qui Romanum Antichristum præcipue oppugnant. fol. 52.

(18) Conrad Dannhauer in dem stäts wachenden Schuß-Engel pag. 388. Joh Pappus in Præf. der Überlegung des Zwenbrückischen Berichts. pag. 2. 3. 4. Georg. Mylius in der 3. Pappi-Predig. pag. 26. 5.

Simsons Fuchsen ließe sich abermahl sehen zu  
 Rhorn, allwo Ann. 1645. zwischen den Catholis-  
 schen, Lutheranern und Calvinisten ein Religio-  
 ns-Gespräch gehalten worden. Auf diesem Col-  
 loquio hat D. Georgius Calixtus, ein Pro-  
 fessor vom Helmstadt, und Urheber der Lutherisch-  
 Calixtinischen Sect (19.) sich öffentlich gegen des-  
 nen Calvinisten verlauten lassen: „Daß er es in  
 „der Materi vom Abendmahl, von der Gnas-  
 „denwahl, und andern zwischen ihnen strittigen  
 „Lehr-Puncten auf diesem Colloquio nicht wolle  
 „halten mit den Reformirten: *Velle tamen in com-  
 muni causa adistere contra Pontificios.* Dennoch  
 aber woll er ihnen in der gemeinschafftlichen  
 Sache wider die Papisten beystehen. (20.)

Vos estis, Deus est Testis, vilissima pe-  
 ctis. Ihr seyd mir, ihr seyd mir! Was? & cæ-  
 tera, artliche Heiligen.

Was der spießwürdige Mammeluck Lang-  
 gallerie (viler andern nicht zu gedencken) A.  
 1716. mit den Türcken zum Nachtheil und gänz-  
 lichen Verderben der Catholischen Kirchen, zu  
 Gravenhaag in Holland angesponnen, ist Welt-  
 bekandt, und annoch jebem in frischer Gedächt-  
 nuß; Allein sein unchristliches Vorhaben ward

H 3

bald

(19.) Vid. Abrah. Calovii Harmoniam Calixto - Hære-  
 ticam.

(20.) Lutheranus Anonymus Exlt. X. pag. 865. Rea-  
 chenberg. l. c. pag. 313.

bald Krebs-gängig, und ihm sein verdienter Lohn.  
GOTT verläßt seine Braut nicht (sonderlich aber  
erhielt er sie selbiges Jahr Krafft seines unfehl-  
baren Worts:

AMEN DICO Vobis, qVIA non præteribit  
generatio hæC.

WahrLICH sage ICH eVCh, Dieses Ge-  
ChLeChT wlrD nIChT Vorbel gehen.

Lut. XXI. 32.

„Kein Christ noch Gottes-Freund, sag  
„Luther (21.) kan in des Türcken Heer seyn, er  
„verläugne dann Christum, und werde auch  
„Gottes und seiner Heiligen Feind; Hinge-  
„gen ist kein Zweifel / wer wider den Türcken  
„so er Krieg anfahet, streitet / daß er wider  
„Gottes Feind und Christus Låsterer, ja wi-  
„der den Teuffel selbst streite. Also Lutherus.  
Wiewohl er sich hierin, wie in andern Dingen  
mehr, seinem Gebrauch nach anderswo (22.)  
wetterhahnisch widerspricht.

Wann ich wolte anhero setzen die grausam  
Verfolgungen, Pein und Merker, so die Ca-  
tholische, um des wahren Glaubens willen, ha-  
ben erdulden und ausstehen müssen an densel-  
Orthen, wo die Uncatholische den Meister ge-  
spielt, könnte ich viele hundert traurige Exem-  
pel beybringen, woraus sattfam erhellen würde,  
wie

(21.) Luth. Tom. 2. Witt. germ. fol. 558. b. citant  
Dannhauero ubi supr. pag. 50.

(22.) Siehe unten Part. 2. Cap. 2.

wie fleißig die Lutheraner und Calvinisten dem blutgierigen Rath Lutheri (23.) nachkommen, und ihre Hände in unserer Glaubens-Brüder Blut gewaschen; es ist aber unvonnöthen, indeme schon vorlängst ganze Bücher hievon angefüllet, von den Unserigen heraus kommen; (24.) Wehe uns, wo diese Leute über uns herrschen!

Wer nur etwas wenig von der heut zu Tag gespielten Syncretisten-Comödi (worinn die Atheisterey aller Gottlosigkeit Groß-Mutter die erste Person vertrittet) wahrgenommen, und nicht siehet, wohin des "Tübingischen Maß", Pfaffen, des Genffischen Alphonfi Turrentini, des Zürchischen Blindenschleichers, des Baslerischen Samuelis Werensfelsens, des Engelländischen Erz-Bischoffs (vel quasi) William

H 4

Ba

(23.) Lutheri Rath ist dieser: So wir Diebe mit Strang/ Mörder mit Schwerdt/ Ketzler mit Feuer straffen; Warum greiffen wir nicht vielmehr an diese schädliche Lehrer des Verderbens/ als Pabst/ Cardinal/ Bischöff/ und das ganze Geschwärm der Römischen Sodoma (die Gottes Kirche ohn Unterlaß vergiften/ und zu Grund verderben) mit allerley Waffen? und waschen unsere Hände in ihrem Blut? Tom. 1. Jen. lat. fol. 68. N. fol. 60. b. Tom. 9. Witt. germ. f. 24. b. ed. 1590. Tom. 1. Jen. germ. fol. 51. a. N. fol. 60. a. Tom. 1. Alt. fol. 69. b. in der harten ernstlichen Schrift wider Sylvestrum Priortatem.

(24.) Man besche nur Surii Commentarium; Fl. Ræmundi Historiam de ortu Hæreseon; die Schaubühne Ketzerischer Gransamkeiten; des P. Hazaris S. J. Kirchen-Historien / und andere.

Wackens zu Canterbury und anderer Nagel-  
neuen Religions-Glicker und Pfaffisten Absehen  
ziehlet, der ist wahrlich mit sehenden Augen blind.  
Sibi caveant Catholici.

Summa, es bleibt dabey, was der gelehrte  
Jesuit Costerus geschrieben: (25.)

*Omnibus una quidem mens est, furor omnibus unus,  
Perdere Catholicam vique doloque gregem:*

Der Kettern Sinn und Muth ziehlet allein  
dahin /

Die Catholische Heerd zu bringen in Ruin /  
Und was sie da mit Macht / nach Wunsch /  
nicht können zwingen /

Da muß Betrug darzu / nur daß es mög  
gelingen.

Dies ist heilig wahr, uns Catholische zu lä-  
stern, uns zu verfolgen, uns zu schaden, uns auß-  
zu rotten haben alle hartnäckige verstockte Ketzer  
ein Herz, ein Seel. ein Willen; moderno im-  
pium tempore, ubi causam communem syn-  
cretisticò agitati spiritu nonnulli acerrimè  
(irritò licet conatu) propugnant, sed de his  
silentium, dann es heißt:

*An nescis longas Prædicantibus esse manus.*

Sie haben lange Brazen /  
Beissen / hauen / und fraßen.

Dero:

(25.) Costerus in Enchyrid. Controv. post præfat. de  
contentione Hæresiarcharum inter se. Confer omninò D.  
Cochlæi Lutherum septicipitem Lutetiæ editū, A. 1564, P. T.

Derowegen:

*Audi, vide, tace, si vis vivere in in pace.*

Hör zu / seh' zu / schweig darneben /  
 Wan du wilst im Frieden leben.

Num. V.

**D**octor Johannes Scheffer, gewesener  
 Professor auf der hohen Schul zu Upsal in  
 Schweden, bezeuget in seinem Anno 1711. zu  
 Nürnberg gedruckten kurzen Bericht von der  
 Lappländer Zauber-Kunst pag. 38. Daß die  
 Lappländer oder Lappen, welches Europäische  
 Völker seynd, so gegen Norden wohnen, son-  
 derlich mit dem Windmachen können umgehen,  
 dises bestärtiget ein anderer Lutheraner, Namens  
 Wolfgang Hildebrand, in der Erklärung  
 der Zauberey pag. m. 236. und sezt annoch hinzu:  
 „ Daß die Lappen nicht nur Wind machen / son-  
 „ dern, daß sie einen Handel und Gewerbschafft  
 „ darmit treiben, und den Schiffenden ihre ges-  
 „ machte Winde verkauffen.

Hochgeehrter freundlicher Leser, meines Er-  
 achtens können dise Windmacher-Kunst, nicht  
 nur die Lappen, sondern auch andere liederliche  
 Lumpen. Wahrlich alle diejenige, welche im  
 Jahr 1517. und in denen darauf folgenden Jah-  
 ren bis anhero in unserm lieben Teutschen Vats-  
 terland, und andern benachtbarten Provin-  
 zen die verfluchte Kekerereyen unter dem Deck-

H s

Manz